

RIDE 01/2021

Ride

BIKESTYLE MAGAZIN



RIDE 01/2021 - CHF 12.50 / EUR 9.90

COL FERRET

Der Alleskönner im
Antlitz des Mont Blanc.

KISTENPASS

Das ganz grosse Trail-
Kino im Glarnerland.

MOTTO D'ARBINO

Verstehen Sie Spass?
Die Tessiner Version.

BIKE UND KUNST

Die ungewöhnliche
Kombination.

E-RACING

Die Zukunft des Renn-
sports für E-MTB.





Die Inspiration für ihre Skulpturenholt sich Nora in der Natur, nicht selten auf den Bike-Trails. Die Ideen entstehen oft aus der Unbekümmertheit beim Radfahren, und manchmal entdeckt sie auf dem Bike auch die Grundlage für eine ihrer Spezialitäten: Skulpturen aus Schwemmholz. Nora vollendet sie, verarbeitet die Details, bringt sie in neue Formen und haucht dem Totholz neues Leben ein.

Kontrast als gegenseitige Ergänzung

Spät in der Nacht ist es auch bei Daniela Filippelli. Während in den Fenstern der umliegenden Blockhäuser das bläuliche Licht des Fernsehers flackert, taucht die Kunstmalerin ab in ihre eigene Welt. Sie greift zum Pinsel, dann wieder zum Spachtel, malt Flächen, übermalt sie wieder, und mit jedem Handgriff entstehen aus den abstrakten Strukturen die Feinheiten des Gesamtkunstwerks.

Daniela hat mit starken Motiven, knalligen Farben und einer kraftvollen Bilddynamik einen eigenen Stil geschaffen. Es ist eine faszinierende Mischung aus Popart und Expressionismus.

Auf vielen Bildern von Daniela stehen Menschen im Vordergrund. Menschen, denen sie mit Acrylfarben und Leinwand starke Charaktere verleiht. Die Emotionen in den Bildern sind geradezu greifbar. Sie hat eine klare Linie, und dennoch fallen einige ihrer Sujets aus dem Rahmen. Es sind jene, auf welchen Mountainbiker zu erkennen sind. Diese Exemplare hängen nicht in Galerien, sondern sind Danielas persönliche Ambitionen, ihre beiden ganz grossen Leidenschaften zusammenzuführen: die Kunstmalerei und der Radsport. So steht im Atelier neben Leinwänden, halbfertigen Gemälden und einer Unmenge von Farbflecken auch ein Enduro-Bike. Es wirkt wie ein Kontrastelement. Neben den lebendigen und ausdrucksstarken Gemälden wirken die Formen des Fahrrads geradezu steril. Für Daniela ist genau dieser Kontrast reizvoll. Nach einem Tag mit dem Bike in den Bergen habe sie so viel emotionale Kraft, um diese dann wiederum in die Malerei einfließen zu lassen. Sie bestätigt die starken Gegensätze ihrer beiden Leidenschaften. Am deutlichsten sei dies bei den Menschen zu erkennen. Zwischen der Kunstszene und der Mountainbike-Welt gebe es faktisch keine Berührungspunkte. Doch sie schätze es, zwischen diesen zwei verschiedenen Rollen zu pendeln und möchte keine der anderen vorziehen. Das Reizvolle sei vielmehr dieser direkte Kontrast, diese gegenseitige Ergänzung zweier Leidenschaften, die sich in ihrer Person zu einem grossen Ganzen zusammenfügen.

Rhythmus auf den Trails und in den Songs

Nachaktiv ist auch Andreas Kessler. Das haben Musiker so an sich, vor allem wenn sie auf der Bühne stehen. Im Fall von Kessler als «Rambling Man» im Genre des klassischen Singer-Songwriters: Wenn Andreas mit umgehängter Gitarre am Mikrofon steht, in Lederstiefeln und mit

Westernhut, dann stellt man sich ihn abseits der Bühne in den Weiten der Prärie auf dem Rücken eines Pferds vor. Oder in einer rauchigen Honkytonk-Bar im Hinterland von Texas. Doch moderne Cowboys wie Andreas haben umgesattelt – aufs Mountainbike. Wenn er nicht im Übungskeller an neuen Songs feilt oder diese auf Bühnen vor Publikum zum Besten gibt, dann steuert er auf dem Mountainbike über die Trails, zuhause in Zürich oder wenn immer möglich in Bergen.

Auch für ihn gibt es einerseits die Musik, andererseits den Sport. Überschneidungen erkenne er eigentlich nur wenige, vielmehr liege der Reiz in den Kontrasten und Gegensätzen. Die Verschmelzung versucht er schon gar nicht, Mountainbiken spielt in seinen Songtexten keine Rolle. Er habe dies zwar mal versucht, das Resultat habe sich aber gesucht und aufgesetzt angefühlt. Man müsse aber nicht extra Songs entwickeln, um eine Verbindung der zwei Leidenschaften herzustellen. Diese sei in den Liedtexten unbewusst längst vorhanden. Bei den Singer-Songwritern im Stil des «Rambling Man» geht es oft darum, in Bewegung zu sein, zum nächsten Horizont aufzubrechen, Freiheit zu spüren. Diese Texte liessen sich eins zu eins auf den Mountainbikesport übertragen. Der «Rambling Man» singt in seinen Liedern von Sehnsüchten, die Andreas beim Mountainbiken Wirklichkeit werden lässt.

Der Flow als gemeinsamer Nenner

So ungewöhnlich die Kombination von Kunst und Mountainbike ist, so einzig sind sich Nora, Daniela und Andreas, was ihre so unterschiedliche Leidenschaften zusammenkittet. Es ist der Flow-Zustand. Dieses Abtauchen in eine andere Welt. Dieser Rausch, wenn alles wie von selbst auf- und ineinander übergeht. Der Flow ist der Grund, warum man Künstler bis spät in der Nacht in der Werkstatt, im Atelier und im Übungsraum findet. Beim Mountainbiken endet irgendwann der Trail, in der Kunst jedoch dauert der Flow-Zustand bis zur Erschöpfung.

Dieser Flow ist der Gefühlzustand, den viele beim Mountainbiken suchen; aber auch der Grund, warum Künstler zu Meissel, Pinsel und Plektrum greifen. Andreas Kessler geht dabei sogar noch einen Schritt weiter: «Mountainbiken hat einen Rhythmus wie die Musik. Wenn man aus dem Takt fliegt, dann läuft nichts mehr. Das eintönige Pedalieren berg hoch ist wie ein Taktgeber. Und bergab gibt dann gewissermassen der Trail den

Rhythmus vor.» Auf der anderen Seite wiederum folge auch ein schöner Song einer flüssigen Linie: Wenn ein Song sauber aufgehe, alles zusammenpasse, dann sei das wie ein perfekter Flow-Trail auf dem Mountainbike – irgendwie magisch.

Daniela Filippelli sieht eine weitere Gemeinsamkeit. Bis sie ein Gemälde vollendet hat, müsse sie sich immer wieder durchbeissen, kreative Durchhänger überwinden, ein Ziel verfolgen. Denn erst ein fertiges Bild macht Sinn, erst nach der Ziellinie zählt sich der Aufwand aus. Dieses Durchbeissen habe sie unter anderem beim Mountainbiken gelernt. «Eine schöne Mountainbike-Tour ist wie ein Kunstwerk und der Reiz liegt im finalen Gesamtbild. In der Hälfte eines Aufstiegs aufzugeben ist für mich keine Option.»

Nora Engels wiederum bringt einen ganz anderen Aspekt ins Spiel. Sie gehe gerne an ihre Grenzen. Einen schwierigen Abschnitt zu fahren, einen Sprung zu schaffen, eine enge Kurve ohne Absteigen zu meistern. Der Reiz des Mountainbikens liegt für sie auch darin, immer wieder mal die Komfortzone zu verlassen. Das sei in der Bildhauerei ähnlich. «Die Arbeit mit der grossen Motorsäge ist für mich eine körperliche Herausforderung. Aber genau darin liegt auch der Reiz. Wenn du die eigenen Grenzen überwindest, dann ist das eine tiefe Befriedigung.» Diese Befriedigung finde man auf dem Trail genauso wie in der Werkstatt.

Kunst ist (kein) Selbstzweck

Im Gegensatz zum Mountainbiken verfolgt die Kunst jedoch nicht nur einen Selbstzweck. Auf Fahrrad schwingt man sich in der Regel primär für sich selber. Für den eigenen Spass, die Fitness, die Gesundheit oder das Erlebnis. Das wiederum sei in der Malerei anders, erklärt Daniela Filippelli. «Meine Bilder müssen verkauft werden, ich kann sie ja nicht alle selber aufhängen», erklärt sie. Ihre Kunstwerke fänden erst an ihrem Bestimmungsort die finale Vollendung. Im Prinzip male sie nicht nur für sich selbst, sondern wolle Menschen damit glücklich machen. Ihre Kunst funktioniere nicht ohne den kommerziellen Aspekt. Alleine von der Malerei leben, kann sie indes nicht. Will sie aber auch nicht. Sie arbeitet in einem Teilzeitpensum als Grafikerin und kann auf diese Weise ihrer Kreativität auf verschiedenen Ebenen freien Lauf lassen. Diese Vielseitigkeit schätze sie, und sie wolle das eine für das andere nicht aufgeben.



Daniela Filippelli, Kunstmalerin

Extravagante Farbkombinationen sind eine Leidenschaft von Daniela Filippelli. Insbesondere auch in der Kunstmalerei. Dabei hat die St. Gallerin einen ganz eigenen Stil entwickelt fernab jeder Modeströmung. Im Zentrum ihrer Werke stehen Menschen, Gesichter und alltägliche Szenen. Ihre Werke sind regelmässig in Ausstellung zu sehen.

- 🌐 daniela-filippelli.ch
- 📘 facebook.com/Filipparte
- 📷 instagram.com/daniela.filippelli.art